Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

114 (29.9.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624987

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1.25 Mark exclusive Post-Bestellgeld. Bestellungen übernehmen alle Post-Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.

Anzeigen-Annahme soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren Fr. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt a. Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 114. Elsfleth, Sonnabend, den 29. September. 1900.

Tages-Zeiger.
(29. September.)
⊙-Aufgang: 6 Uhr 25 Minuten.
⊙-Untergang: 6 Uhr 08 Minuten.
Hochwasser:
5 Uhr 40 Min. Vm. — 5 Uhr 56 Min. Nm.

Gewerbliche Kinderarbeit außerhalb der Fabriken.

Vor drei Jahren wurden von Reichswegen Erhebungen über gewerbliche Kinderarbeit außerhalb der Fabriken angeordnet, deren Ergebnisse zur Veröffentlichung gelangen.

Als Gesammtziffer für die außerhalb der Fabriken gewerblich beschäftigten Kinder unter 14 Jahren ist die Zahl von 532 283 ermittelt worden. Die Berufszählung von 1895 hatte 214 051 gewerblich thätige Kinder ergeben, von denen 135175 in der Landwirthschaft, 45 375 in Industrie, Handel und Lohnarbeit, 33 501 als häusliche Dienstboten beschäftigt waren. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß eine ähnliche Erhebung, wie die vorliegende, eine bedeutend höhere Zahl der in der Landwirthschaft beschäftigten Kinder ergeben würde, als sie bis jetzt aus der Zählung von 1895 erhellt, um so mehr, wenn dabei, wie hier, alle Kinder mitgezählt werden, die ihren Angehörigen bei der Arbeit helfen. Es ist also nicht möglich, einen Vergleich zwischen dem Umfang der Kinderarbeit in Industrie und Landwirthschaft anzustellen.

Im großen ganzen hat die Enquete das bestätigt, was im einzelnen schon als Thatsache bekannt war: daß in Großstädten und in der thüringischen und sächsischen Hausindustrie die gewerbliche Kinderarbeit stark vertreten ist, während die niedrigen Zahlen für Ost- und Westpreußen, Posen, Pommern und Mecklenburg sich daraus erklären, daß dort die Kinder vorwiegend landwirthschaftlichem Erwerb nachgehen. Von schulpflichtigen Kindern sind gewerblich thätig: In Berlin 12,83 Prozent, Sachsen-Weimar 10,12, in Schwarzburg-Sondershausen 10,65, in Reuß ä. L. 13,54, in Koburg-Gotha 15,16, in Sachsen-Meiningen 16,40, in Schwarzburg-Rudolstadt 16,42, in Sachsen-Altenburg 19,24, in Sachsen 22,80 Procent. Den Gegensatz dazu bilden Ostpreußen mit 1,79, Westpreußen mit 2,15, Posen mit 1,80, Bayern mit 1,58, Mecklenburg-Strelitz mit 1,28 Procent. Der Durchschnitt für das Deutsche Reich, der von der Mehrzahl aller Bezirke nicht überschritten wird, ist 6,53 Procent.

Ueber die Art der Beschäftigung wird in sieben Rubriken berichtet: Industrie, Handel, Verkehr, Gast- und Schankwirthschaft, Austragedienste, gewöhnliche Laufdienste, sonstige gewerbliche Thätigkeit. Die Industrie beschäftigt 306 823 Kinder oder 57,64 Procent und innerhalb derselben sind es hauptsächlich die Gruppen der Textilindustrie mit 143 710, des Bekleidungs- und Reinigungsgewerbes mit 40 997, die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe mit 41801, der Nahrungs- und Genußmittel mit 27 645 Kindern, also diejenigen, bei denen die Hausindustrie eine besondere Bedeutung hat. Von den anderen Rubriken seien noch die Laufdienste mit 35 909, die Austragedienste mit 135830 Kinderngenannt.

Ueber das Alter der gewerblich thätigen Kinder sind nur einzelne Angaben gemacht worden; sie lassen erkennen, daß schon in dem Alter von 6—10 Jahren ein geringer Procentsatz beschäftigt wird; doch wird aus Sachsen und Sachsen-Meiningen erwähnt, daß in manchen Gewerbszweigen, bei denen der kärgliche Verdienst das Eingreifen aller irgendwie nützlichen Arbeitskräfte nothwendig macht, die Kinder schon vor dem schulpflichtigen Alter zu leichteren Arbeiten herangezogen werden. Die Dauer der Arbeit überschreitet in manchen Gegenden das Maß dessen, was einem Kinde ohne Schädigung seiner Gesundheit zugemuthet werden kann. Auch hier ist es die Hausindustrie, die solche Schäden zeitigt. Das Schlimmste wird wohl aus Greiz berichtet, wo die Kinderarbeit 50 Stunden wöchentlich erreicht und in den Ferien 60 Stunden überschreitet. Zur Abstellung dieser offenbaren Mißstände hat Greiz bereits Maßnahmen eingeleitet. Im Kreise Sonneberg werden in der Spielwaaren-Industrie in der Zeit vor Weihnachten in einigen Orten die Kinder bis tief in die Nacht, ja manchmal die ganze Nacht hindurch zur Arbeit angehalten. Weitere Uebelstände liegen in der Haus-Industrie insofern vor, als die Arbeit in kleinen, von Tabakstaub oder den Ausdünstungen der Farblacke erfüllten Räume verrichtet wird. Die spärlichen Angaben über die Arbeitslöhne, die nur von sechs kleinen Staaten gemacht worden sind, lassen eine große Verschiedenheit erkennen. Es kommen Lohnsätze vor von 4 Pf., aber auch von 80 Pf. pro Tag, Wochenlöhne von 2 bis 4.50 Mk. und Monatslöhne von 0,50 bis 12 Mk. Von seiten des koburg-gothaischen Fabrikinspektors, der besonders eingehende Angaben gemacht hat, wird dazu bemerkt, daß die Gesammteinnahme durch gewerbliche Thätigkeit der Kinder bedeutend sei und wesentlich dazu beitrage, die Haushaltssorgen der Eltern zu mildern; es sei aber bestimmt zu verneinen, daß dieser materielle Gewinn die Uebelstände und Schäden einer extrem betriebenen Hausindustrie aufzuwiegen vermöge.

Rundschau.

* **Deutschland.** Der Kaiser wird bis zum 3. October in Rominten verweilen.

* Prinz Heinrich wird Ende November mit dem ersten Geschwader eine dreiwöchige Uebungsreise nach Schweden, Norwegen und England antreten.

* Der frühere Generaladjutant des Kaisers Wilhelm I, General der Cavallerie v. Rauch ist gestorben.

* Die zur Regelung des Apothekenwesens auf Grund einer vorausgehenden Ablösung seitens der preuß. Regierung gemachten Vorschläge hat der Bundesrath nach der „Pharmaz. Ztg." abgelehnt. Da die preuß. Regierung auf ihren Vorschlägen beharrt, dürfte es nicht so bald zu einer einheitlichen Regelung des Apothekenwesens kommen.

* Die Ausgabe der neuen Postwerthzeichen für die deutschen Schutzgebiete und die deutschen Postanstalten im Auslande ist jetzt erst für Neujahr in Aussicht genommen. Auch die Ausgabe der letzten heimischen Freimarke zu fünf Mark ist zu Neujahr zu erwarten und damit die Ausgabe der neuen Werthzeichen innerhalb Jahresfrist durchgeführt.

* Bei den Landtagswahlen in Gotha sind bisher die Wahlen in 18 von 19 Wahlkreisen entschieden. Bisher sind acht Socialdemokraten, sechs Candidaten des Bundes der Landwirthe und vier Liberale gewählt worden.

* **Oesterreich-Ungarn.** Der Prager Stadtrath hat beschlossen, von allen städtischen Schulgebäuden die deutschen Aufschriften zu entfernen und dieselben ausschließlich durch tschechische zu ersetzen. (Es ist gut, daß man den Deutschen noch so kurz vor den Wahlen zeigt, was sie vom herrschenden Slawentum zu erwarten haben.)

* **Balkanstaaten.** Aus Serbien stehen neue „pikante" Enthüllungen zu erwarten. So veröffentlicht die Wiener „Neue Fr. Pr." am Mittwoch ein Schreiben des ehemaligen Ministers des Innern Gentschitsch, in welchem dieser den ihm zugeschiebenen Abgang von Geldbeträgen aus dem Dispositionsfonds, namentlich eines Betrages von 3000 Frank damit erklärt, daß er diesen Betrag auf Befehl des Königs Alexander einer „Person aus dem Auslande," die damals in Belgrad weilte, zur Verfügung gestellt habe.

* Wie Bulgarien, so rüstet auch Rumänien ab. Der rumänische Kriegsminister hat den Corps-Commandanten Befehl ertheilt, die Entlassung der Linientruppen des Jahrgangs 1898, sowie der Territorialtruppen der Jahrgänge 1896 und 1897 für den 1. October d. J. vorzubereiten.

Der Tiger von Peking.

Historischer Roman aus der chinesischen Gegenwart.
Von M. von Enzius.

(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sogar die Tödtung der Tyrannen rühmt Meng, wenn sie ihre Herrscherpflicht nicht gethan haben. So preist er einmal die That des Wu, der den Kaiser Tschao getödtet hat. „Denn," so sagt er, „ein inhumaner Mensch ist ein Räuber, ein Vergewaltiger des Rechtes, ist ein Bösewicht, ein Räuber, und ein Bösewicht ist doch ein gemeiner Mann! Darum habe ich wohl auch gehört, daß einst Wu ein nichtswürdiges Subjekt Tschao hingerichtet hat, aber von einer Ermordung des Herrschers und Regenten Tschao weiß ich nichts."

Und so wurde Kung-tscheng nicht müde Bredow immer und immer wieder von dem großen Meng zu erzählen und von der Freiheit der Chinesen in der Beurtheilung ihrer Herrscher. Vor allem war er aber als Chinese stolz darauf, daß in China nur der Geist und das Wissen entscheidend seien und daß alle Lehrmittel dem Volke frei zur Verfügung ständen. Der Unterricht und die Ausbildung werden Allen, die fähig sind, von dem Staate kostenlos gewährt. „Bei Euch in Europa, ich weiß es, würden diejenigen ausgelacht, die das vom Staate verlangen würden. Bei Euch in Europa können nur die Reichen ihren Kindern eine Bildung zutheil werden lassen, die für das Leben nothwendig ist, daher kommt es, daß dort nur die Söhne der Reichen und Großen die hohen Staatsämter bekleiden können. Das Volk aber bleibt in Stumpfheit und Niedrigkeit." Und mit Stolz wies er auf seine eigene Geschichte hin. Er war der Sohn armer, kleiner Leute. Seine Eltern hätten nicht einen Pfennig für seine Ausbildung ausgeben können, und dennoch war er jetzt schon durch drei Examina, in der Kreis-, Bezirks- und Provinzialhauptstadt gekommen und hatte bald die Anwartschaft, ein Mandarin zu werden. Wenn die neue Regierung erst aufgerichtet werde, dann wolle er auch mit daran arbeiten, der Welt zu beweisen, daß das altehrwürdige China doch noch nicht todt sei.

Es war Bredow interessant und lehrreich, in das Seelenleben eines gebildeten Chinesen diesen Einblick gewinnen zu können und die Bewegung, die sich in der Gesellschaft „Vom großen Messer" ausdrückte, erschien ihm unter solchen Umständen noch bemerkenswerther und erschreckender.

Erschreckender zumal, nachdem er Li-Ping's Reden gehört, die dieser ebenfalls bei jeder passenden Gelegenheit anbrachte. Für Li-Ping, den Kriegsmann, war es eine ausgemachte Sache, daß China agressiv vorgehen müsse und den Vorstoß gegen die Europäer wagen. Wenn der Koloß von vierhundert Millionen erst aus seinem vielhundertjährigen Schlafe erwacht sei, und die starken Glieder rühren werde, dann müsse ein Zittern durch die abendländische Welt gehen. Er kannte die Kriegsgeschichte seines Landes und erinnerte mit Behagen daran, daß die Chinesen ja es gewesen seien, die durch einen Vorstoß gegen die Hunnen die Ursache der Völkerwanderung geworden waren. Die Hunnen, die ein Schrecken für das ganze cultivirte Europa wurden, waren dem Drängen der Chinesen nicht gewachsen gewesen. Aus dem Munde seines Vaters, der ein reicher Theehändler war und viel mit Russen zu thun gehabt, hatte er es oft gehört, daß bei den Russen eine Prophezeiung im Schwange sei, es werden in nächster Zeit Chinesenheere ihre Rößlein am Dnjeper und Don tränken. Warum, so setzte er grinsend hinzu, sollte man nicht einmal den Spieß umdrehen, warum sollten nicht einmal auch die Chinesen einige europäische Häfen für ihren Handel in Besitz nehmen? Wenn sie erst einmal die nöthigen Kanonen und Flinten hätten, so würde sich schon das übrige finden, denn ein Volk von vierhundert Millionen, von einem einheitlichen Willen regiert, müsse doch eigentlich mehr leisten können, als die gesammten europäischen

Landesbibliothek Oldenburg

* Spanien. Mit Arbeitseinstellung droht nach Madrider Meldungen der dortige türkische Botschafter, da ihm sein Gehalt nicht ausbezahlt wird. Seit wann nicht, wird höflich verschwiegen.

* Afrika. „Morningleader" meldet aus Pretoria, der Aufruf Lord Roberts, worin er den Buren, die sich jetzt noch ergeben, verspricht, nicht in die Verbannung gesandt zu werden, hat großen Erfolg. Zahlreiche Buren haben sich bereits auf Grund dieser Proclamation unterworfen.

* Der Burengeneral de Wet lebt thatsächlich noch. Wie nämlich aus Pretoria dem „Reuterschen Bureau" gemeldet wird, ist am Montag eine starke berittene Truppenabtheilung unter dem Befehl des Obersten Lisle von Pretoria aufgebrochen, um General de Wet zu verfolgen.

* Die Zahl der auf portugiesisches Gebiet übergetretenen Buren wird auf 10 000 geschätzt.

* Im Achantilande haben die Engländer noch immer schwere Kämpfe zu bestehen. Nach einer amtlichen Depesche aus Kumassi ergaben sich mehrere Häuptlinge einer Colonne, die auf dem Marsch nach Kintempo begriffen ist. Eine große Abtheilung Aschantis griff eine andere Truppencolonne von 900 Mann 25 Meilen nördlich von Kumassi an, wurde aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Eine dritte Colonne kehrte nach Kumassi zurück, nachdem sie die östlichen Stämme streng bestraft und zur Ruhe gebracht hatte.

* Asien. Die Hungersnoth in Indien ist zwar noch nicht ganz beseitigt, aber die von dort einlaufenden Berichte constatiren wenigstens eine erhebliche Besserung der Verhältnisse. Der Vicekönig von Indien telegraphirt, daß der günstige Regenfall anhält. Nur in einigen Theilen der Provinz Bombay sei er ungenügend. Verschiedentlich würde gutes Wetter erwünscht, damit die Herbst- und Winterfrüchte zur Reife gelangten. Die Preise fallen langsam. Die Gesammtzahl der Leute, die Unterstützungen erhalten, beträgt immerhin noch 3 537 000.

* Amerika. Auf den deutschen Geschäftsträger von Eyb in Guatemala ist von zwei der dortigen geheimen Individuen ein Mordanfall unternommen worden. Der Geschäftsträger blieb unverletzt. Von seiten der Regierung des Staats sind alle als Genugthuung geforderten Maßregeln ausgeführt worden.

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 29. Sept. Anläßlich des Oldenburger Kramermarktes werden am Sonntag, den 30. Sept. und Mittwoch, den 3. Octbr. Sonderpersonenzüge abgelassen, welche 2. und 3. Wagenklasse zu dem gewöhnlichen Fahrpreise führen. Dieselben fahren 10,50 Min. Nachts von Oldenburg und treffen hier 11,46 Min. ein.

* In der heutigen Nummer unseres Blattes bringen wir den vom 1. October an gültigen Fahrplan der Eisenbahn. Da in den Abfahrts- und Ankunftszeiten einige Veränderungen eingetreten sind, so wollen wir auf dieselben besonders hinweisen.

* Vom 1. October ab müssen die Verkaufsläden um 9 Uhr Abends geschlossen werden.

* Die Logger der Vegesacker Herings-Fischerei und der Gesellschaft Neptun sind ebenfalls von der zweiten Fangreise sämmtlich zurückgekehrt. Der Durchschnittsfang beträgt für erstere 327½ Kantjes per Logger.

* (Vierter Geschäfts-Bericht der Elsflether Herings-Fischerei-Gesellschaft für die Zeit vom 1. Januar bis zum 15. Juni 1900 erstattet in der 4. ordentlichen Generalversammlung am 28. September 1900.) Derselbe umfaßt infolge der Verlegung unseres Geschäftsdatums gewissermaßen die Periode vom 1. Januar 1899 bis zum 15. Juni 1900, weil im Hinblick auf unseren letzten Abschluß außer den Betriebskosten pro 1899 auch diejenigen vom 1. Januar 1900 im Betrage von M. 27 987.23 zur Verrechnung kommen. Aus diesem Grunde war es nicht möglich, trotz nur mäßiger Abschreibung und Hinzuziehung der dem Netzreservefond entnommenen M. 15 473.—, ohne eine Unterbilanz abzuschließen. Letztere beträgt M. 7773.21 und verweisen wir im Uebrigen auf umstehendes Gewinn- und Verlust-Conto, nebst Bilanz. Infolge des ungünstigen vorjährigen Abschlusses sind uns von Hoher Reichsregierung im vorigen Monat erfreulicherweise M. 10 000.— Ausrüstungsprämie, sowie M. 15 000.— für den Netzreservefond überwiesen, wodurch der letztere den Betrag von M. 17 657.— erreicht. Vor einigen Wochen haben wir in England zwei hölzerne Fischkutter preiswerth angekauft, die unter unserer eigenen Leitung umgebaut werden. Die Schiffe erhalten die Namen: „Dalsper" und „Burwinkel." Das Fangergebniß der ersten diesjährigen Reise war nicht besonders günstig, indeß hat die zweite Reise bislang ein besseres Resultat geliefert und geben wir der Hoffnung auf einen gedeihlichen Fortgang unseres Geschäfts Ausdruck.

* Der deutsche Schulschiffverein, der unter dem Protektorat und Vorsitz S. K. H. des Großherzogs im Anfange dieses Jahres gegründet ist, beabsichtigt im April 1901 das erste Schulschiff in Dienst zu stellen, das der Ausbildung von Schiffsjungen der Handelsmarine in einem Jahreskurse, sowie einer beschränkten Anzahl von Officieren der Handelsmarine in vier Jahreskurse dienen soll. Das Schulschiff wird keine Fracht fahren, sondern allein der seemännischen und theoretischen Ausbildung dienen, und zu diesem Zwecke etwa sieben Monate in der Nord- und Ostsee, die Wintermonate in den südlichen Meeren (Mittelmeer, Westindien) kreuzen. Außer dem Commandanten, der schon ernannt ist, wird das Schiff vier Officiere, einen Arzt und einen Zahlmeister fahren, deren Gehalte den Gehaltsstufen der größeren Dampfrhedereien entsprechen. Anmeldungen für die Stellen der Officiere, denen Abschriften der Zeugnisse und ein Lebenslauf beizufügen sind, nimmt schon jetzt der geschäftsführende Vorsitzende des Deutschen Schulschiffs-Verein, Berlin N.-W., Lessingstraße Nr. 6, entgegen, von dem auch die näheren Bedingungen der Anstellung zu erfahren sind. Die Bedingungen zur Annahme als Schiffsjunge sind an derselben Stelle zu erhalten; Anmeldungen für diese Stellen werden nicht vor dem 1. November angenommen.

* (Preußische Pfandbrief-Bank.) Nach der im Inseratentheil veröffentlichten Bekanntmachung werden die am 1. October cr. fälligen Zinsscheine der Emissionspapiere der Bank bereits vom 15. September ab kostenfrei eingelöst. Die Einlösung erfolgt außer bei der Bank selbst, bei der Mehrzahl der deutschen Bankfirmen und Bankinstitute, die den Verkauf der Pfandbriefe, Communal- und Kleinbahn-Obligationen übernommen haben. Ebendaselbst wird eine Broschüre unentgeltlich verabreicht, welche über die durch die neue Gesetzgebung erhöhte Sicherheit der Pfandbriefe Aufschluß giebt.

* Man sollte erwarten, daß eine so einschneidende Aenderung der geschäftlichen Verhältnisse, wie es der am 1. October in Kraft tretende Neunuhr-Ladenschluß bedeutet, in der Oeffentlichkeit mit größerer Theilnahme aufgenommen werde, als es wirklich geschieht! In Wahrheit ließe sich sagen, daß dies Ereigniß überhaupt keine Bewegung hervorruft. Und doch ist es eine Neuerung, die in wenigen Tagen Platz greifen wird, die einen der stärksten Eingriffe der Gesetzgebung in das Bürgerleben darstellt. Wir möchten aus dieser Gleichgültigkeit nicht den Schluß ziehen, daß an und für sich nur wenig Theilnahme für öffentliche Vorgänge vorhanden ist, sondern eher den Schluß, daß die Maßregel die stillschweigende Billigung der überwiegenden Masse der Bevölkerung findet. Immerhin wird sich im Anfang manche unliebsame Störung und Beeinträchtigung von Sitten und Gewohnheiten herausstellen, deren Berechtigung doch auch nicht bestritten werden kann.

* **Nordenham,** 27. November. Dem heutigen Viehmarkt waren ca. 150 Stück Hornvieh zugeführt. Es waren ziemlich viele auswärtige Händler anwesend und kauften diese den größten Theil des Auftriebes zu guten Preisen weg. Besonders nachgefragt waren tragende Kühe und wurden dafür recht annehmbare Preise gezahlt.

* **Atens,** 27. Sept. Die Einweihung des von der Gemeinde Atens zum Andenken an den im vorigen Jahre verstorbenen verdienstvollen Bürger Wilhelm Müller im „Bürgerpark" zu errichtenden Denkmals soll am Sonntag, den 7. October, stattfinden. In einer gestern Abend stattgehabten Versammlung von Gemeindevertretern und den Vorständen der verschiedenen Vereine wurde das Programm für die Einweihungsfeier entworfen. Hiernach treten die Vereine, die Schulkinder der oberen Classen ꝛc. um 4 Uhr Nachmittags im Bürgerpark an; dann findet zunächst gemeinsamer Choralgesang mit Musikbegleitung statt, dann Gesang der Männer-Gesangvereine, Weihrede, Enthüllung des Denkmals, Niederlegung von Kränzen, Gesang und Ansprache. Um 8 Uhr beginnt ein Commers im „Rüstinger Hof".

* **Bardewisch.** Seit längerer Zeit kamen dem Landmann W. hierselbst Hühner abhanden. Da er vermuthete, daß ein Raubthier der Hühnerdieb sei, so stellte er eine Falle auf. Innerhalb weniger Tage fing er denn auch zwei große Marder. — Auch Freund Reinecke, der in hiesiger Gegend selten vorkommt, hat es auf das Federvieh abgesehen. Auf der Harmenhauser Chaussee stolzirte er an hellem Tage vor einem Torfwagen her, auch macht er sich mitunter im Felde laut bemerkbar. Vor einigen Tagen wurde er auf dem Gehöft des Landmanns O. in Krögerdorf angetroffen.

* **Oldenburg,** 28. Sept. Ein größerer Gelddiebstahl wurde Mittwoch bald nach Mittag im Bureau der Eilgutabfertigung mittels Einbruchs bei der dortigen Casse verübt. 3700 Mk. fielen dem Diebe zum Opfer. Die sofort benachrichtigte Polizei suchte alle Räumlichkeiten und Locale im und am Bahnhof ab, und gegen Abend wurde das Geld in einer mit einem Sack umwickelten Tasche unter einer Ladebühne am Eilgüterschuppen unverkürzt wiedergefunden. Der Dieb wird es dort vorläufig untergebracht haben. Es hat den Anschein, als ob er mit den Localitäten vertraut war. Bis jetzt hat man noch keine sichere Spur von dem Thäter.

* **Zwischenahn.** Auf eine arbeitsvolle Saison kann die Conserven-Fabrik von Hohorst & Co. zurückblicken. Die Bewältigung der ungeheuren Mengen Gemüse und Früchte erforderten die Anspannung aller

---

Mächte, unter denen ein Staat auf den anderen eifersüchtig sei.

Bredow, der sonst keine ängstliche Natur war, überlief es wie ein Schauergefühl, wenn er solche Gesinnungen kennen lernte. Hier that sich ihm zum ersten Male der Wille von Asiaten kund und er mochte sich die Konsequenzen nicht ausmalen, die aus einem Zusammenprall Asiens mit Europa entstehen konnten. Asien, die Mutter der Menschheit, im Kampfe mit ihren europäischen Kindern, es mußte eine furchtbare Zeit, eine Zeit der Götterdämmerung werden. Sollte wirklich noch einmal von Asiens Fluren die Gottesgeisel heranziehen?

Nach solchen quälenden Gedanken erschien es ihm wie ein Frevel, daß er dazu ausersehen war, diesen Söhnen Chinas die Kenntnisse beizubringen, die sie einmal im Kampf mit seinen Landsleuten anwenden wollten, und es konnte ihm wenig zum Trost gereichen, daß auch die Staaten selbst ihre Instruktoren zur chinesischen Armee schickten und daß, wie San-lo ihm oft mit triumphirender Miene erzählte, die größten Waffenwerkstätten Europas ihm ihre besten Erzeugnisse schickten.

Sah denn keiner von all den Diplomaten und den Ministern in Europa und den andern Leitern der Geschäfte die Gefahr, die sie hiermit großzogen?

Er hätte sicher sein Instruktorenamt freiwillig nicht ausgeführt, aber er war Gefangener und San-lo hatte ihm das Leben gerettet und nahm das Recht, von ihm Dienste zu verlangen, die jeder europäische Officier China leistete, in Anspruch.

Es war ihm, wenn er solche trautigen Gedanken hegte, nicht unlieb, in dem Familienkreise des Hauses San-lo, an dem Idyll, daß sich ihm hier offenbarte, zu erfreuen und die zarten Aufmerksamkeiten, die ihm die beiden Damen erwiesen, thaten seinem Herzen wohl.

Hier in diesem häuslichen, so merkwürdig anmuthenden Idyll, war es wirklich so, wie es ihm seine Jugendträume von dem himmlischen Reich vorgegaukelt hatten — ein Blumenleben voll fremdartigen Reizes und selbst das Trippeln der goldenen Lilie Tsu-li, die ihm mit ihrer feinen Hand den Thee einschenkte, verletzte sein Schönheitsgefühl nicht mehr.

Hier that sich ihm nur die angenehme, eingenartig graziöse und farbenprächtige Art des Chinesenthums kund, ähnlich den Bildern und Bildchen auf ihren Kunstfächelchen und Nippes. Und doch wurde auch in diesem Hause an der Ausbildung der anderen Seite des Mongolenthums gearbeitet, daß die Fremden nicht ergötzen und erfreuen solle, sondern erschrecken mit allen Mitteln der todtbringenden Vernichtung!

———

Capitel VIII.

Der Schatz in den Ming-Gräbern.

Eines Tages trat San-lo zu Bredow und bereitete ihn darauf vor, daß er ihn zur wichtigsten Arbeit seines Lebens nöthig habe.

„Sie werden mit mir auf Reisen gehen, Herr Bredow, bis nach Nanking, und bei dieser Gelegenheit werden Sie unser großes und schönes China kennen lernen. Eine heilige Pflicht ruft mich nach Nanking zu den Gräbern meiner Ahnen. Ich brauche Ihren Kopf und Ihren Arm, um mir dort das Erbe meiner Ahnen zu holen. Es ist ein großes Geheimniß, das ich Ihnen hier anvertrauen will, und ich hoffe, daß Sie mein Vertrauen zu würdigen wissen werden."

Bredow legte seine Hand betheuernd auf sein Herz und verneigte sich stumm nach chinesischer Sitte.

„So hören Sie denn, um was es sich handelt. Um nichts Geringeres als den Schatz der Mings. Sie sind noch nicht lange genug in China, um zu wissen, daß im Volk seit Jahrhunderten die Legende vom Schatz der Mings verbreitet ist. Es ist keine Legende, es ist Wahrheit, und ich kenne die Wahrheit, und bin berufen, den Schatz zu heben. In den Familienpapieren, die meine Mutter in Verwahrung hat, ist die Stelle genau angegeben, wo der Schatz zu finden ist. In der Nähe des sechsten der Kaisergräber. Nur wenn das Vater-

Landesbibliothek Oldenburg

Kräfte. Vorgestern wurden die letzten Bohnen eingemacht, vorher hatte man die Erbsenernte zu beschaffen, dazu die verschiedenen Beerenfrüchte zu conserviren. Die erste Kronsbeerenernte, im August geschehen, brachte weniger als die vorjährige Ernte, die demnächst zu erwartende Herbsternte scheint besser ausfallen zu wollen. Zur Zeit sind hauptsächlich Gurken und Zwetschen einzumachen, die Gurkenernte fällt besser aus, als es vor wenigen Wochen den Anschein hatte. Auch ist jetzt so recht die Zeit der Steinpilze; das Einsammeln dieser Pilze bildet für manche Familie einen lohnenden Nebenerwerb; Pfifferlinge waren in diesem Jahre reichlich vorhanden, Champignons im Gegensatz zum vorigen Jahre nur sehr wenig.

* **Westerstede,** 27. Sept. Ein schändlicher Bubenstreich ist in der Nacht vom Sonntag auf Montag zu Klauhörn verübt worden, indem man dem Heuermann D. Gertje sen. zu Klauhörn ein größeres Quantum Petroleum in den Brunnen geschüttet und damit das Trinkwasser völlig unbrauchbar gemacht hat. Außerdem hat der Uebelthäter mehrere Sachen des Gertje verschleppt und ruinirt. Der Polizei ist Anzeige gemacht worden und hoffentlich gelingt es, den Schandbuben ermitteln, damit er seinen verdienten Lohn erhält. (Amml.)

* **Löningen,** 25. September. Die Brandchronik unserer Gegend ist abermals um 2 Fälle vermehrt. In der Montagnacht ist das Wohnhaus nebst Scheune des Zellers Willen zu Lewinghausen ein Raub der Flammen geworden. Verbrannt sind sämmtliche Victualien, 3 Pferde, 4 Kühe, 9 Schweine, 1 Hund und ca. 200 Schafe. Sieben Kühe und 1 Hund konnten gerettet werden. W. war versichert. — In Lindern brannte das Haus des Viehhändlers Bernh. Thomas bis auf den Grund nieder. Zum Glück herrschte Windstille, sonst hätte das Feuer weiter um sich gegriffen und wäre bei dem hier neuten Wassermangel gewiß verhängnißvoll geworden. (G.-A.)

———

Vermischtes.

— Weißenburg (Elsaß). Billiges Obst giebt es zur Zeit in den Reichslanden. Aus Kessenach wird berichtet: Am 21. d. M. wurden die Früchte eines Apfelbaumes auf Gemeindegut versteigert. Der Baum hatte ungefähr drei Centner der schönsten Aepfel, von denen manche über 350 Gramm wogen. Das wäre an sich recht erfreulich, aber nicht besonders erwähnenswerth. Interessant wurde diese Versteigerung durch ihr Ergebniß. Der Erlös betrug nämlich: sage und schreibe 20 — zwanzig — Pfennige.

— Teuchern. Der Kaufmann K. hierselbst hatte in einem Garten die Zweige eines Obstbaumes gestützt, da die Menge der Früchte die schwachen Aeste zu brechen drohte. Eines Morgens fand er den Baum seiner Früchte beraubt und am Baume einen Zettel hängend, worauf stand: „Keene Angst, bricht nicht!" In der That, die Gefahr war gänzlich beseitigt.

— Die zweite Auffahrt Zeppelins vereitelt! Der Herbst dieses Jahres scheint den aronautischen Unternehmungen nicht günstig zu sein. Nach dem Mißerfolg der von Berlin-Friedenau aus unternommenen Ballon-Dauerfahrt ist durch einen unglücklichen Zufall die auf heute Nachmittag festgesetzte zweite Auffahrt Graf Zeppelins unmöglich geworden. Alle Vorbereitungen waren fertig. Zahlreiche Officiere aus Deutschland, Oesterreich, Frankreich und England, unter ihnen auch Commandant Hirschauer von der Luftschifferschule zu Meudon, waren eingetroffen, ebenso der berühmte Observator Teiserine de Ports aus Paris und Patrick Alexander, der Theilnehmer an der Berliner Dauerfahrt, als die Meldung kam, daß in der Ballonhalle etwas passirt sei. Nähere Untersuchungen hatten zur Folge, daß kurz nach zehn Uhr officiell bekannt gegeben wurde, die Füllung und der Aufstieg des Ballons seien für mindestens 14 Tage unmöglich geworden. Infolge eines Bruchs von Flaschenzügen, an welchen der Ballon frei in die Halle schwebte, hat das Gerippe desselben starke Verbiegungen und andere Havarien erlitten, so daß vorerst alles reparirt werden muß.

— Paris. Auf den wiederholten Ruf: „Zu Hülfe, zu Hülfe! Ein Mensch ertrinkt!" konnten die Leute am Ufer des Canals Saint-Martin gerade noch rechtzeitig an der Unfallstelle erscheinen, um wahrzunehmen, wie zwei herkulisch gebaute Blusenmänner einen mit der malerischen Kleidung seiner Heimath angethanen Beduinen aus den Fluthen zogen. Während der zu Tode erschöpfte Araber in der nächsten Unfallstation wieder zu sich gebracht wurde, verlangten und erhielten seine beiden Lebensretter die behördlich für die Rettung eines Ertrinkenden ausgesetzte Belohnung von 20 Mk. Kaum vermochten sich die beiden Würdigen von der über so viel an den Tag gelegten Muth begeisterten Menge gespendeten Beglückwünschungen, Geld und Cigarren zu erwehren, als der wieder zu sich gekommene Beduine plötzlich auf dem Schauplatze erschien und im höchsten Zorne die geradezu verblüffende Anklage gegen die beiden Gefeierten erhob, keine andern, als die Retter selbst hätten ihm zu dem unfreiwilligen Bade verholfen. Mochten diese sich noch so hartnäckig aufs Leugnen legen, sie mußten die Wandelbarkeit der Volksgunst aufs unzweideutigste an sich erfahren, als die Stockschläge und Püffe hageldicht von denselben Fäusten auf sie herniederprasselten, die ihnen soeben noch vielfach klingenden Lohn hatten zu theil werden lassen. Vor den Polizeicommissar geführt, gestanden sie ihre Zugehörigkeit zu einer weit verzweigten Bande ein, die es seit Monaten zu ihrer Aufgabe gemacht hat, Leute in das Wasser zu werfen, um den für ihre Lebensrettung von der Behörde ausgesetzten Preis einzuheimsen.

———

Neueste Nachrichten.

* Wildpark, 28. Sept. Die Kaiserin ist heute früh 7 Uhr hier eingetroffen und hat sich alsbald nach dem Neuen Palais begeben.

* Petersburg, 28. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit Familie von Spala nach dem Süden der Krim abgereist.

* London, 28. Sept. Wie die „Times" aus Peking vom 21. d. M. berichten, hätten die letzten Expeditionen bezweckt, die Sicherheit in der Umgegend der Hauptstadt zu erhöhen und die Verproviantirung zu erleichtern. Das Blatt besteht darauf, daß es nothwendig sei, Paotingfu vollständig dem Erdboden gleich zu machen. Der Widerstreit der russischen und englischen Interessen stände jedem systematischen Versuche der Wiederherstellung der Eisenbahn entgegen, was im Uebrigen eine leichte Aufgabe wäre. — Der russische Gesandte richtete eine Denkschrift an die Kaiserin, in welchem er sie auffordert, nach Peking zurückzukommen und ihr den Schutz Rußlands verspricht.

———

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Oct. ab. (Mitteleuropäische Zeit.)

	Vorm.	Vorm.	Vorm.	Nachm	Nachm.	Nachm.
Nordenham Abf.	5.32	6.51	9.12	12.15	4.50	7.26
Großensiel „	5.37	6.56	9.17	12.20	4.55	7.31
Kleinensiel „	5.43	7.02	9.23	12.26	5.01	7.37
Rodenkirchen „	5.51	7.10	9.31	12.34	5.09	7.46
Sürwürden „	5.56	7.15	9.36	12.39	5.14	7.51
Golzwarden „	6.02	7.21	9.42	12.45	5.20	7.57
Brake „	6.10	7.29	9.49	12.55	5.30	8.09
Kirchhammelw. „	6.16	7.35	—	1.01	5.36	8.15
Hammelw. „	6.22	7.41	9.58	1.07	5.42	8.21
Elsfleth „	6.31	7.51	10.07	1.16	5.51	8.30
Berne „	6.55	8.18	10.30	1.42	6.16	8.56
Neuenkoop „	7.02	8.25	10.37	1.49	6.23	9.03
Hude Ank.	7.09	8.32	10.44	1.56	6.30	9.10
Oldenburg „	7.50	9.03	11.16	2.32	7.03	9.57
Bremen „	8.18	9.28	11.44	3.07	7.32	10.53
Wildeshausen „	9.05	—	—	3.41	8.05	—.—
Varel „	8.46	—	12.23	3.55	8.—	10.58
Wilhelmshav. „	9.31	—	1.06	4.39	8.44	11.42
Jever „	9.52	—	1.25	5.03	9.02	12.01
Carolinensiel „	10.39	—	2.11	5.54	9.49	—
Westerstede „	9.18	—	12.21	4.10	8.05	11.08
Leer „	9.43	—	12.46	4.35	8.31	11.38
Neuschanz „	10.54	—	2.28	5.31	9.16	—
Vechta „	10.04	—	1.53	4.18	9.08	—
Lohne „	10.23	—	2.11	4.48	9.26	—
Osnabrück „	11.50	—	2.16	5.47	11.13	—
Hannover „	11.35	12.35	3.04	6.04	11.15	2.01
Hamburg „	—	12.56	4.17	4.54	10.05	—.—

	Vorm.	Vorm.	Vorm.	Nachm	Nachm.	Nachm.
Hamburg Abf.	—	—	6.57	10.55	2.47	5.12
Hannover „	3.27	—	5.25	8.35	4.—	5.57
Osnabrück „	3.17	—	6.56	10.43	2.47	6 06
Lohne „	—	—	7.38	11.58	2.23	7.—
Vechta „	—	—	8.08	12.16	2.42	7.22
Neuschanz „	—	5.16	8.51	11.19	3.23	6.36
Leer „	—	6.22	10.—	12.26	4.38	7 45
Westerstede „	—	6.45	10.22	12.48	—	8.13
Carolinensiel „	—	—	7.—	11.15	3.15	6.30
Jever „	—	5.50	9.31	12.07	4.03	7.25
Wilhelmshav. „	—	6.22	9.54	12.28	4.29	7.48
Varel „	—	7.06	10.33	1.11	5.12	8.35
Bremen „	6.32	7.45	10.08	1.58	6.10	8.37
Wildeshausen „	—	6.53	—	1.06	—	8.07
Oldenburg „	7.—	8.15	11.30	2.09	6.12	9.35
Hude „	7.28	8.46	11.53	2.56	6.50	10.05
Neuenkoop „	7.36	8.54	12.01	3.04	6.58	10.13
Berne „	7.48	9.02	12.09	3.12	7.06	10.21
Elsfleth „	8.14	9.24	12.34	3.35	7.28	10.41
Hammelw. „	8.23	9.33	12.43	3.44	7.37	10.50
Kirchhammelw. „	8.28	9.38	12.49	3.50	7.43	10.56
Brake „	8.35	9.48	1.—	4.—	7.52	11.10
Golzwarden „	8.41	9.54	1.06	4.06	7.58	11.16
Sürwürden „	8.47	10.—	1.12	4.12	8.04	11.22
Rodenkirchen „	8.52	10.05	1.17	4.17	8.09	11.27
Kleinensiel „	9.—	10.13	1.25	4.25	8.17	11.35
Großensiel „	9.06	10.19	1.31	4.31	8.23	11.41
Nordenham Ank.	9.10	10.23	1.35	4.35	8.27	11.45

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz darf nur in kleinen Mengen dem Bohnenkaffee beigesetzt werden. (Original-Marke in Dosen.)

land in Noth ist und der Himmel ein Zeichen giebt, daß die Zeit reif ist, darf der Schatz gehoben werden. Er darf nur zum Besten des Vaterlandes verwendet werden. Böses Unglück trifft den, der mit unberufener Hand das Erbe der Mings berührt oder es für seine persönlichen Zwecke verbraucht oder verschlemmt. Und ich bin der Berufene, und die Zeit ist reif."

Erregt ging San-lo im Gemach seines gefangenen Gastes auf und nieder, und ein unheimlicher Glanz blitzte aus seinen Augen, als er fortfuhr:

„Ja, die Zeit ist reif, der Himmel hat ein Zeichen geschickt. Gestern Nachts hat meine Mutter mit einem ihrer verstorbenen Ahnen gesprochen, und er führte ihre Hand, und zeichnete ihr die Stelle in die Reihe der Ming-Gräber genau auf, wo der Schatz zu finden sei. Es stimmt mit den Aufzeichnungen in unseren Familienbüchern genau überein."

Und hierbei zog San-lo eine Rolle aus dem weiten Gewandärmel, entfaltete sie und reichte sie Bredow.

„Es ist eine Geisterzeichnung, betrachten wir sie mit Ehrfurcht!"

Und hierbei beugte San-lo sein Haupt und lispelte ein chinesisches Todtengebet, wie es am Grabe der Vorfahren gebetet wird.

Bredow betrachtete diese seltsame Zeichnung aufmerksam. Es waren merkwürdig verschnörkelte Striche und Linien, aus denen aber doch bei näherem Zusehen das Bild eines mit Gebüsch bestandenen Hügels, von zwei großen Grabmonumenten flankirt, sichtbar war. Alte verwitterte Steinstufen führten zu einer in der ungefähren Mitte des Hügels angebrachten eisernen Thür.

„Unser Ahnherr verkündigte auch durch den Mund meiner Mutter, warum die Zeit reif sei, und warum kein Augenblick des Handelns verloren gehen dürfe. Meine Mutter saß verzückten Blickes da und sprach heilige Worte, und weissagte die Zukunft: „Viel Blut wird fließen, und unsere Weisen, die nur den Frieden haben wollten, werden im Jenseits viel Trauer empfinden, aber der Himmel will es nicht anders. Es wird wieder ein Blutbund werden zwischen der Erde und dem Himmel, und China muß durch Blut waten, bevor es zur Ruhe kommt. Dann wird China wieder die Lehrerin der Menschen werden."

Und als ob er schon zu viel gesagt habe, brach San-lo plötzlich ab und sagte kurz: „Ich muß also nach Nanking und brauche Ihre Mithilfe. Ich nehme nur noch zwei vertraute Diener mit. Morgen reisen wir."

* * *

Und den nächsten Tag reisten sie in der That ab. Bredow hatte auf Befehl San-lo's sich den Bart und die Haare scheeren lassen müssen, und chinesische Kleidung mit dem dazu gehörigen schwarzseidenen Zopf angelegt.

Mit einem fremden Teufel in europäischer Kleidung konnte San-lo, das Haupt des Bundes „Vom großen Messer", doch nicht gut durch das Land reisen. Das sah Bredow auch ein, und es war ihm im Grunde durchaus nicht unlieb, unter dieser Vermummung, geschützt durch die Autorität dieses mächtigen Mannes, vom Norden bis zum Süden dieses merkwürdigen Landes zu reisen, und Land und Leute kennen zu lernen.

Die Frauen des Hauses gaben ihnen die besten Segenswünsche auf den Weg, und Tsu-li zerdrückte sogar eine Thräne in ihrem Auge, als sie Bredow die Hand zum Abschied reichte.

Zu Lande und dann zu Wasser machten sie ihre Reise nach Nanking der „südlichen Hauptstadt", die in der officiellen Sprache Chinas „Kiangning" heißt und die bis zum Ende des 14. Jahrhunderts die Hauptstadt des chinesischen Reiches und damals wohl die größte und volkreichste Stadt der Erde war; denn sie zählte bei einem Umfang von über vier deutsche Meilen zu jener Zeit eine Million Einwohner. — Bredow hatte bei dieser Reise so recht Gelegenheit, den ausgebreiteten Handel und Verkehr in China aus nächster Nähe kennen zu lernen. (Forts. folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Elsflether Herings-Fischerei-Gesellschaft.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	M.	Pf	Credit.	M.	Pf
An **Handlungs-Unkosten-Conto:** Gehalte, Drucksachen, Annoncen und diverse Geschäftsunkosten	3 559	46	Per **Saldo-Vortrag** aus letzter Rechnung .	44 021	81
„ **Netze- u. Zubehör-Instandhaltung-Conto:** Katechou, Netzgarn, Arbeitslöhne etc. .	10 658	48	„ **Netzreservefond-Conto:** Entnahme für aussergewöhnliche Netzverluste pro 1899	15 473	—
„ **Allgemeine Betrieb-Unkosten-Conto:** Gehalt dem Lagermeister etc., diverse Arbeitslöhne und Kosten	879	72	„ **Waaren-Conto:** Mehrerlös	82	50
„ **Krankencasse-, Inv.- u. Altersvers.-Conto:** Beiträge	386	80	„ **Berufsgenossenschaften-Conto:** Differenz zwischen geschätzten und wirklichen Beiträgen	258	96
„ **Interessen-Conto:** Zinsen	2 627	57	„ **Saldo**	7 773	21
„ **Logger-Betrieb-Conto:** Instandsetzung, Schlepplöhne, Reisespesen der Mannschaft, Hafenkosten u. s. w.	9 555	54			
„ **Assecuranz-Conto:** Haftpflicht- und Feuerversicherungsprämien	319	66			
	27 987	23			
Abschreibung:					
Auf **Netze- und Zubehör-Conto,** incl. M. 15 473.— Entnahme aus dem Netzreservefond . . . . M. 29 044.95					
„ **Immobilien-Conto** . . . „ 2 226.08					
„ **Gebäude-Inventar-Conto** . „ 196.31					
„ **Logger-Capital-Conto** . . „ 8 154.91	39 622	25			
	67 609	48		67 609	48

Bilanz per 15. Juni 1900.

Activa.	M.	Pf	Passiva.	M.	Pf
Logger-Capital-Conto: Buchwerth der Logger: Elsfleth, Berne, Lienen, Bardenfleth, Brake, Oberrege, Grossenmeer, Oldenbrok, Bardewisch u. Neuenfelde M. 242 991.09; Anschaffungswerth des Loggers: Fünfhausen . . . „ 19 663.82			**Actien-Capital-Conto:** 400 Actien à 1000 M. M. 400 000.— I. Einzahlung auf 40 Actien à 1000 M. von 30 % . . . „ 12 000.—	412 000	—
M. 262 654.91; Abschreibung pro 1899/1900 „ 8 154.91	254 500	—	**Netzreservefond-Conto:** Bestand	2 657	—
Netze- und Zubehör-Conto: Buchwerth am 1. Jan. 1900 M. 117 310.07; Zugang bis zum 15. Juni 1900 „ 33 734.88			**Diverse Creditoren-Conto:** Creditoren	144 258	83
M. 151 044.95; Abschreibung pro 1899/1900 „ 29 044.95	122 000	—			
Netze- und Zubehör-Instandhaltung-Conto: Bestand an Katechou und Netzgarn . .	710	13			
Böttcherei-Conto: Bestand an Tonnen und Tonnenmaterial .	53 738	76			
Salzlager-Conto: Bestand an Seesalz	4 114	—			
Tauwerk-Conto: Bestand	3 960	—			
Ausrüstung-Conto: Proviant- und Materialienbestand . . .	8 264	86			
Gagen-Conto: Vorschuss der Loggermannschaft . . .	4 788	50			
Reserve-Inventar-Conto: Bestand	2 071	—			
Immobilien-Conto: Buchwerth am 1. Jan. 1900 M. 87 506.08; Zugang bis zum 15. Juni 1900 „ 720.—					
M. 88 226.08; Abschreibung pro 1899/1900 „ 2 226.08	86 000	—			
Gebäude-Inventar-Conto: Buchwerth am 1. Jan. 1900 M. 4 632.87; Zugang bis zum 15. Juni 1900 „ 163.44					
M. 4 796.31; Abschreibung pro 1899/1900 „ 196.31	4 600	—			
Mobilien-Conto: Bestand	485	—			
Cassa-Conto: Saldo	453	07			
Diverse Debitoren-Conto: Debitoren	5 457	30			
Gewinn- und Verlust-Conto: Saldo-Vortrag	7 773	21			
	558 915	83		558 915	83

Elsfleth, den 15. Juni 1900.

Elsflether Herings-Fischerei-Gesellschaft.

Der Vorstand. G. Bolte. Joh. Wempe.

Der Aufsichtsrath. Dr. Steenken, Vorsitzer.

Revidirt und richtig befunden:

Für den Aufsichtsrath:

H. G. Deetjen. Carl Fesenfeldt.

Zur Herbst- u. Wintersaison

sind sämmtliche **Neuheiten** eingetroffen.

Modellhüte,

garnirte u. ungarnirte Hüte, Capotten u. Deckelmützen,

sowie sämmtliche **Putzartikel** in allen Preislagen.

C. Lübken.

Haarlemer Blumenzwiebeln

als

Hyazinthen, Tulpen, Crocus und Scilla

empfiehlt **Joh. Bruns.**

Avis!

Den werthen Damen von Elsfleth und Umgegend machen wir hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir mit dem heutigen Tage die gesammte Collection unserer

Kleiderstoffe

dem Herrn **Theodor von Freeden, Elsfleth, Steinstr. 48,** zum Bezuge einzelner Roben übergeben haben.

Zum festen Princip haben wir gemacht, jede Robe am Platze nur **ein mal** abzugeben und die Preise der Stoffe denkbar niedrigst gestellt.

Passende Besätze werden auf Wunsch mit geliefert.

Hannover, den 29. Sept. 1900.

Firma J. W. Sältzer.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, steht den werthen Damen die Sältzer'sche Kleiderstoff-Collection, welche ca. 500 der neuesten Muster faßt, jederzeit zur Verfügung und bitte ich von der neuen Einrichtung recht fleißigen Gebrauch machen zu wollen.

Coulanteste Bedienung sichere im Voraus.

Hochachtungsvoll

Theodor von Freeden.

Für Frau **Winters** in **Bremen** suche ich, wenn möglich auf den 1. Febr., sonst 1. Mai, ein nicht mehr ganz unerfahrenes, accurates

Hausmädchen.

Math. Ponsilius.

Hotel zum Lindenhof.

Sonntag, den 30. Septbr.

Anfang 4 Uhr

BALL,

wozu freundlichst einladet

G. Hussmann.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Neuheit u. beste Reinigung** garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwanendaunen 5,75; 7; 8; 10 ℳ. Echt chinesische Ganzdaunen 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 ℳ. Jedes beliebige Quantum zollfrei gegen Nachn.! Nichtgefallendes bereitwilligst auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co. in **Herford** Nr. 30 in Westf.

Proben und ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der Preislagen für Federn-Proben erwünscht!

Angek. und abgeg. Schiffe.

Trinidad, 24 Sept. nach Hansa, Zimdars Bremen

In See gesprr., 14. Sept.: Hyon, Mohrschladt, auf 23° N.

Hierzu eine Beilage.

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zu Nr. 114 der „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth".
Sonnabend, den 29. September 1900.

Auszug aus der Geschichte der Fabrik und der deutschen Reisstärke-Industrie.

Am 29. September dss. Js. begehen Hoffmann's Stärkefabriken Actiengesellschaft in Salzuflen die Feier des 50jährigen Bestehens ihres Werkes.

Im Jahre 1850 von H. S. Hoffmann in kleinem Umfange erbaut, hatte die Fabrik anfangs mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, zumal schon 1852 ihr Gründer starb, und die ganze Last des Betriebes auf die Schultern des erst zwanzig Jahre alten Sohnes des Verstorbenen, Eduard Hoffmann, sank. Rastlos arbeitete dieser an der Entwickelung des unter seiner Leitung von Jahr zu Jahr sich erweiternden Unternehmens, das im ersten Jahrzehnt seines Bestehens pro Jahr durchschnittlich für 124 700 Mark Weizenstärke produzirte. Gewinn und Verlust wechselten während der ersten Jahre, doch von 1856 an hob sich das Geschäft, und 1860 durfte man einer dauernden Rentabilität entgegensehen, als in der Nacht vom 12. auf den 13. März 1862 ein Brand die Fabrik fast völlig zerstörte. Größer und besser eingerichtet erstand dieselbe aus der Asche. 1863 verarbeitete man 1,231 Wispel, 1869 schon das dreifache Quantum Weizen. Trotzdem gingen die Erträgnisse der Fabrik zurück, und die Jahre 1867 bis 1869 schlossen mit Verlust. Die Ursache dieses Rückganges war die übermächtige Concurrenz der belgischen und englischen Reisstärkefabriken, welche, begünstigt durch die im deutschen Zollgebiet herrschenden Zollverhältnisse, große Mengen Reisstärke auf den deutschen Markt warfen. Während die ausländische Reisstärke (seit 1868) in Deutschland nur ℳ 1,50 pro 50 Kg. Zoll zu tragen hatte, war der Bruchreis mit 3 Mark pro 50 Kg. belastet, was die Herstellung von Stärke aus Reis in Deutschland unmöglich machte. Die Agitation Eduard Hoffmanns gegen diese Zollbelastung hatte Erfolg, und Ende 1869 wurde durch Bundesrathsbeschluß Reis zur Fabrikation von Stärke zum Export zollfrei eingelassen und 1870 der Zoll auf Reis zur Stärkefabrikation überhaupt aufgehoben. Schon 1869 begann man in Salzuflen Stärke aus Reis zu machen, und von 1875 an produzirte die Hoffmann'sche Fabrik nur noch Reisstärke.

Im Jahre 1869 betheiligten sich zwei nahe Verwandte Eduard Hoffmanns an dem Unternehmen, das von da ab die Firma „E. Hoffmann & Co." trug; 1875 kam ein weiteres Commanditcapital hinzu, und die mit steigendem Verdienst arbeitende Fabrik vergrößerte fortwährend ihre Anlagen und dehnte ihren Absatz auf England, Frankreich, die Niederlande, Oesterreich, Italien und Rußland aus.

Nach 25jährigem Bestehen beschäftigte das Werk in der Stärkefabrik und den Hülfsbetrieben über 400 Beamte und Arbeiter. Zwei Hindernisse stellten sich der weiteren Entwickelung entgegen, der Arbeitermangel und das Fehlen einer Eisenbahnverbindung. Ersteren suchte man durch Heranziehung von Arbeitskräften vom Eichsfelde zu heben, und nach langwierigen Verhandlungen und bedeutenden Geldopfern wurde im Jahre 1880 die Bahnstrecke Herford-Detmold eröffnet und die Fabrik an die Bahnlinie angeschlossen. Der bis dahin noch bestehende Schutzzoll von ℳ 1,50 für 50 Kg. Reisstärke fiel 1877 fort, aber die deutsche Reisstärkefabrikation war schon so erstarkt, daß sie nicht nur ohne Schutzzoll concurrenzfähig blieb, sondern auch die Zollschranken des Auslandes durchbrechen konnte; 1879 versandte die Stärkefabrik in Salzuflen 41 % ihres Erzeugnisses, das damals 9 000 000 Kilogramm betrug, ins Ausland.

Die inzwischen neu entstandene Concurrenz im Inlande spornte Eduard Hoffmann zur Vervollkommnung der Fabrik und ihrer Einrichtungen an. Von besonders weittragenden Folgen, den Absatz wesentlich hebend und erleichternd, war der Uebergang zur Verpackung der Stärke in schmucke, handliche Cartons mit dem Bilde der Katze, welches zur Fabrikmarke wurde. Diese neue Verpackungsart bedingte die Einrichtung zahlreicher Nebenbetriebe, einer Cartonnagefabrik, einer Zuschneide-Abtheilung, einer Pappenfabrik und Pappenstreicherei. Am 1. Januar 1879 stellte sich der Werth der Grundstücke, Gebäude, Maschinen und Utensilien auf 2 842 083 Mark, die liquiden Bestände repräsentirten weitere 1 400 000 Mark und der Verkaufswerth der Produkte bezifferte sich auf 4½ Millionen Mark pro Jahr.

Die Zolltarifreform des Jahres 1879 brachte der Stärke-Industrie einen Schutzzoll von 6 Mark auf den Doppelcentner ausländischer Reisstärke, führte aber neben dem Zoll auf Aetznatron einen Zoll auf Reis zur Stärkefabrikation von ℳ 1,20 pro 100 Kg. ein; 1880 wurde die Erstattung dieses Reiszolles bei der Stärkeausfuhr verfügt. Um jene Zeit erhöhte Frankreich seinen Stärkezoll ganz bedeutend, die Fabrik in Salzuflen steigerte ihre Produktion auf das höchste Maß, um noch vor dem Zolltermin große Mengen Stärke nach Frankreich zu senden, da brach durch Hochwasser der kaum vollendete Eisenbahndamm, die großen Vorräthe konnten nicht versandt werden und in der zweiten Nacht des Jahres 1881 wurde die Fabrik sammt allen Maschinen, Materialien und Vorräthen ein Raub der Flammen. 1134 Arbeiter waren brodlos. Acht Tage brannte die Fabrik, dann sprengten Pioniere die Trümmer, man räumte den Schutt auf, und Eduard Hoffmann begann sofort den Neubau, der in der kurzen Zeit von 8 Monaten vollendet wurde, noch größer und praktischer als zuvor. 1882 schuf man eine eigene Buchdruckerei, 1884 eine lithographische Anstalt, eine galvanoplastische Werkstätte und in neuester Zeit eine photomechanische Anstalt. Die Carton-, Pappen- und Kisten-Fabriken wurden vergrößert, eine Sodafabrik zur Herstellung des Aetznatrons gegründet, und umfangreiche Wohlfahrtseinrichtungen für die Arbeiter getroffen.

Schon bald nach dem Brande constituirte sich die Commanditgesellschaft auf Actien E. Hoffmann und Co. in Salzuflen mit einem Capital von drei Millionen Mark. Die günstige Lage der Reisstärke-Industrie dauerte aber nicht lange; zahlreiche neue Fabriken entstanden — 1885 waren 14 Reisstärkefabriken in Deutschland im Betrieb —, und die Ueberproduktion verursachte ein stetes Sinken der Preise. Eine Convention der Fabriken im Jahre 1885 hatte nur kurze Dauer, und das Zollgesetz vom 22. Mai 1885 belegte den Reis zur Stärkefabrikation mit 3 Mark Eingangszoll pro 100 Kg., zugleich den Schutzzoll für Stärke auf 9 Mark erhöhend. Man suchte in Salzuflen diesen ungünstigen Verhältnissen durch Vervollkommung aller Betriebe zu begegnen und nahm 1886 eine hypothekarische Anleihe von ℳ 2,500,000 auf. Die zur Beseitigung der schärfsten Concurrenz bewirkte Uebernahme der Reisstärkefabrik von W. Rickmers & Co. in Hamm. Münden in das Salzufler Unternehmen führte am 13. Mai 1887 zur Bildung der Actiengesellschaft Hoffmann's Stärkefabriken mit einem Grundcapital von 5,000,000 Mark. 1888 pachtete man die Deutsch-Wartenberger Fabrik bei Neusalz a. O. an und setzte sie im folgenden Jahre, ebenso wie das Mündener Werk außer Betrieb. Trotzdem bestand die Ueberproduction fort, und 1887 wurde der Reis zur Stärkegewinnung mit dem vollen Zollsatz von 4 Mark pro 100 Kg. herangezogen, zugleich der Zollschutz erhöht, was auch das Ausland sofort zu namhaften Steigerungen seiner Zollsätze für Stärke veranlaßte. Unter diesen Umständen war die Lage der Reisstärke-Industrie eine höchst ungünstige. Im Jahre 1893 bot sich Gelegenheit, die Mündener Fabrik zu veräußern, wodurch das Actiencapital auf 4,300,000 Mark reducirt werden konnte, und in demselben Jahre erfolgte der Zusammenschluß der vier bedeutendsten Reisstärkefabriken Deutschlands — mehrere Fabriken waren inzwischen der Ungunst der Zeiten erlegen — zum Zwecke der Festlegung der Production und der Preise. Diese Maßnahmen hatten, in Verbindung mit den Verbesserungen des Betriebes und der durch langjährige Opfer erreichten Hebung des Exports den Erfolg, die Reisstärkefabrikation wieder rentabel zu machen.

Am 16. December 1894 verstarb Eduard Hoffmann, der die Salzufler Stärkefabrik aus den kleinsten Anfängen in rastloser Thätigkeit zu dem größten Werke seiner Art auf dem Continent entwickelt hatte, am Herzschlage. Seitdem führt sein ältester Sohn Leberecht Hoffmann, die Leitung des Unternehmens, und die zahlreichen seit 1894 vorgenommenen Erweiterungen, Neueinrichtungen und Verbesserungen in allen Betriebszweigen, zumal auch in den Wohlfahrtseinrichtungen für die Arbeiter, bezeugen, daß die Fabrik stetig vorwärts strebt. Neben der Reisstärke und den Stärkespecialitäten ist seit einigen Jahren Stärke in Pulverform zu Speisezwecken hergestellt und unter dem Namen „Hoffmann's Speisenmehl" in den Handel gebracht worden.

Die Fabrik umfaßt heute ein Areal von 165 518 Quadratmetern, wovon 38 000 bebaut sind; die 58 Gebäude haben ca. 64 000 Quadratmeter Fußbodenfläche. Es sind vorhanden 127 Trockenkammern, 245 steinerne, resp. eiserne Bassins, 171 Centrifugen, 12 Stärkepressen, 45 Futterpressen, 26 Pappen-Zubereitungsmaschinen, 26 Cartons- und Etiketirmaschinen, 41 Holzbearbeitungsmaschinen, 30 Buch- und Steindruck-Maschinen (Zweifarbige Rotationsmaschinen, Schnellpressen etc.) Alle Maschinen werden in Bewegung gesetzt von 9 Dampfmaschinen mit circa 1500 Pferdekräften, die von 13 Dampfkesseln mit 2600 Quadratmeter Heizfläche gespeist werden. Die Fabrik hat eigene Gas- und Elektricitätswerke. Die Zahl der Beamten beträgt ca. 100, die der Arbeiter 1069; außer Asien und einigen Südsee-Inseln besitzt die Fabrik Geschäftsverbindungen mit allen Ländern der Erde. Zur Befestigung ihrer Position in Frankreich gründeten Hoffmann's Stärke-Fabriken 1895 an Stelle der früheren Generalvertretung eine besondere Actiengesellschaft mit dem Sitz in Nantes.

Von den Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen sind zu erwähnen: die eigene Betriebskrankenkasse der Fabrik, die von Beamten und Arbeitern verwaltete Pensions- und Unterstützungskasse, die ein Vermögen von 310 000 Mark besitzt, die Nähschule für jugendliche Arbeiterinnen, die Arbeiterwohnungen, mit besonderer Menage (Wohnung, Mittagessen und Abendessen kostet zusammen 2 Mark pro Person und Woche), eine Consum-Anstalt, Bäckerei, Badeeinrichtungen, Weihnachtsspenden, eine Arbeiter-Bibliothek und das zum Jubiläum erbaute großartige Krankenhaus. Eine Musikkapelle und ein Gesangverein pflegen die Geselligkeit und der Arbeiterschaft. Repräsentirt das Krankenhaus die Jubiläumsstiftung der Fabrik, so wir in einem Denkmal Eduard Hoffmann's die Verehrung und Dankbarkeit der Beamten und Arbeiter für den Mann zum Ausdruck kommen, dessen Fürsorge sich auf den letzten seiner Arbeiter erstreckte, und dessen Geist in der Fabrik fortleben wird bis in die späteste Zeit.

Vermischtes.

— Aus Thüringen. Einen köstlichen Beitrag zur „Kleinbahnpoesie" lieferte dieser Tage ein Zug der Berka-Blankenhainer Eisenbahn. Als der aus etwa 14 Wagen bestehende Personenzug, der mit zwei Maschinen bespannt war, die Haltestelle Legefeld verlassen hatte und eine ziemlich bedeutende Steigung hinter Holzdorf überwinden wollte, versagte die Maschine. Die Reisenden, unter denen sich etwa 300 von einem Ausfluge heimkehrende Turner aus Weimar befanden, stiegen aus und versuchten unter allgemeinen Halloh und Gelächter, den Zug zu schieben. Sie sahen jedoch bald die Erfolglosigkeit ihres Bemühens ein. Den Zugbeamten blieb nun weiter nichts übrig, als den Zug zu theilen und jede Hälfte einzeln an den Bestimmungsort zu bringen. Die Reisenden der zweiten Zughälfte machten es sich bis zur Rückkehr der Locomotive an der Bahnböschung bequem. Bald war ein großartiger Scat veranstaltet, wozu eine Anzahl Radfahrerlaternen, da inzwischen die Dunkelheit eingetreten war, die nöthige Beleuchtung lieferte. Nach etwa einstündigem Harren konnten auch die Nachzügler der Heimath zueilen.

— Ein schwerer Bootsunfall, dem sechs Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich auf der Peene bei Kröslin. Die aus Wolgast gebürtigen Arbeiter Albrecht, Bildt, Gedicke, Seefeld, Risch und Wegner unternahmen in früher Morgenstunde zur Nachfeier der Verlobung des Risch mittels Segelboots eine Ausfahrt nach Kröslin. Da der Wind zwischen 10 und 11 Uhr etwas stärker geworden war, ließen die Insassen, von denen keiner ein Boot zu segeln verstand, das Segel einfach überschlagen. Da sie alle auf einer Seite des Bootes saßen, so schlug dasselbe um und die Insassen stürzten ins Wasser. Als auf ihre Hülferufe mehrere Leute herbeieilten, waren die Aermsten bereits in den Fluthen ertrunken. Bei der Nachforschung nach den Leichen konnten bisher nur diejenigen von Risch und Bildt gefunden werden. Fünf der Ertrunkenen sind Familienväter und hinterlassen zahlreiche Familien in dürftigsten Verhältnissen.

— Capstadt. Mit dem gesunkenen Transportdampfer „Suffolk" gingen 900 Pferde unter. Die Mannschaft wurde gerettet.

Beim Quartalwechsel erlauben wir uns zum Abonnement auf die „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth" ergebenst einzuladen. Der Abonnementspreis beträgt 1.25 ℳ pro Quartal, durch die Post bezogen 1,50 ℳ incl. Bestellgeld.

Die Expedition.

Landesbibliothek Oldenburg

Bei der am 12. und 14. d. Mts. vorgenommenen Hauptköhrung der Eber im Bezirke des Amtsverbandes Elsfleth sind

angeköhrt:

1. 2 Eber des Joh. Oestmann, Loyermoor, 6 Monate alt, weiß,
2. der Eber des H. Meyer, Neuenbrok, 6 Monate alt, weiß,
3. der Eber des A. Schulze, Großenmeer, 7 Monate alt, weiß,
4. der Eber des F. Kuck, Dalsper, 6 Monate alt, weiß,
5. der Eber des Ed. Menke, Oberrege, 6½ Monat alt, weiß,
6. 5 Eber des H. Meiners, Bardenfleth, 6 Monate alt, weiß,
7. 1 Eber des H. Meiners, Bardenfleth, 8 Monate alt, weiß,
8. 1 Eber des H. Ostendorf, Oldenbrok, 6½ Monat alt, weiß,
9. 1 Eber des H. Ostendorf, Oldenbrok, 6 Monate alt, weiß,
10. 1 Eber des A. Büsing, Oldenbrok, 6 Monate alt, weiß,
11. 1 Eber des A. Büsing, Oldenbrok, 6½ Monat alt, weiß,
12. der Eber des G. Bunjes, Loyermoor, 6 Monate alt, weiß,
13. 2 Eber des J. Schmidt, Neuenfelde, 6 Monate alt, weiß,
14. der Eber des W. Piehl, Altenhuntorf, 4½ Monat alt, weiß,
15. der Eber des H. Ebeling, Moordorf, 5 Monate alt, weiß,
16. der Eber des H. Hersemeyer, Butteldorf, 6 Monate alt, weiß,
17. 2 Eber des H. Logemann, Oldenbrok, 6 Monate alt, weiß,
18. 3 Eber des Ed. Menke, Oberrege, 6 Monate alt, weiß,
19. 2 Eber des Ad. Wenke, Bardewisch, 6 Monate alt, weiß,
20. der Eber des B. Wellmann, Neuenkoop, 6 Monate alt, weiß,
21. der Eber des B. Wellmann, Neuenkoop, 6½ Monate alt, weiß,
22. der Eber des M. Plate, Harmenhausen, 6 Monate alt, weiß,
23. der Eber des Cl. Horstmann, Dunwarden, 6 Monate alt, weiß,
24. der Eber des D. Sextroh, Hörspe, 6 Monate alt, weiß,
25. 2 Eber des J. D. Meyer, Butteler hörne, 6 Monate alt, weiß,
26. der Eber des H. Hillmer, Hekeln, 6½ Monate alt, weiß,
27. der Eber des J. Maas, Neuenhuntorfermoor, 6 Monate alt, weiß,
28. der Eber des H. Lange, Neuenhuntorf, 6 Monate alt, weiß.

dagegen abgeköhrt:

1. 1 Eber des H. Meiners, Bardenfleth,
2. 2 Eber des G. Müller, Oldenbrok,
3. 3 Eber des Chr. Riffer, Großenmeer,
4. 1 Eber des Joh. Büsing, Elsfleth,
5. 2 Eber des H. Meyer, Neuenbrok,
6. 1 Eber des W. Piehl, Altenhuntorf,
7. 1 Eber des H. Hersemeyer, Butteldorf,
8. 1 Eber des Joh. Maas, Neuenhuntorfermoor,
9. 1 Eber des M. Plate, Harmenhausen.

An Prämien wurden zuerkannt.

a. I. Prämie je 60 Mark:

1. dem Eber des F. Kuck, Dalsper,
2. dem Eber des H. Siems, Schlüte.

b. II. Prämie je 45 Mark:

1. dem Eber des A. Wenke, Bardewisch,
2. dem Eber des Cl. Horstmann, Dunwarden,
3. dem Eber des H. Meyer, Neuenbrok,
4. dem Eber des J. Oestmann, Loyermoor.

c. III. Prämie je 40 Mark:

1. dem Eber des M. Plate, Harmenhausen,
2. dem Eber des B. Wellmann, Neuenkoop,
3. dem Eber des E. Menke, Oberrege.

Amt Elsfleth, 1900, Sept. 21.

Huchting.

Arnold Ahlers,

Bahnhof-Strasse № 20.

Große Auswahl in Füllregulier-, Irische und Dauerbrand-Oefen, Mantelkessel roh, emaillirt und inoxydirt, Sparherde lackirt und emaillirt.

Nehme guterhaltene Oefen und Sparherde, sowie Bruch-Gußeisen in Zahlung.

Gebr. Stollwerck

Köln — Berlin — Wien — Breslau
München — Amsterdam — Brüssel — London
Pressburg — New-York — Chicago.

27 Hofdiplome
⊕
63 Preismedaillen.

Chocolade-, Cacao- und Zuckerwaren-Fabriken.

Export nach allen Erdtheilen.

Die Beiträge zur Krankencasse (3 Mk.) sind im Laufe der nächsten Woche an den Stadtkämmerer H. Fels hierselbst zu entrichten.

Elsfleth, 1900, Sept. 28.

Der Stadtmagistrat.
J. F. Ramien.

Heute Nachmittag 5 Uhr
sollen bei der hiesigen Bürgerschule

mehrere Schulpulte

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Elsfleth, 1900, Sept. 29.

Der Stadtmagistrat.
J. F. Ramien.

Bestellungen auf

Farger Kartoffeln

erbitte baldigst.

B. Köhler.

Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.
Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie der besseren Geschäfte der Consumbranche, offerirt:

COGNAC
Marke: Sternen-Cognac
Deutsches Fabrikat

* zu M. 2 — pr. Fl.
** „ „ 2 50 „ „
*** „ „ 3.— „ „
**** „ „ 3.50 „ „

Die Analyse des verstorbenen Chemikers lautet: Die Deutschen Cognac-Fabrikate obiger Firma sind ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französ. Cognac's u. sind dieselben vom chem. Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Käuflich in 1/1 u. 1/2 Originalflaschen in **Elsfleth** bei Herrn **J. D. Borgstede.**

Huder Kartoffeln

liefere frei ins Haus, à Ctr. **rothe** 3,00 M. **weiße** 2,90 M., ab Bahnhof à Ctr. 10 ₰ billiger.

H. Meynen.

Kaufe gut gepflücktes

Winter-Obst.

C. Grundner bei Schmied Gebken, Oberrege.

Briefumschläge mit Firma

liefert **L. Zirk,** Buchdruckerei.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die am 1. October cr. fälligen Zinsscheine unserer

Hypotheken-Pfandbriefe, Communal-Obligationen, Kleinbahn-Obligationen

werden bereits vom 15. September cr. ab in Berlin an unserer Casse und auswärts bei denjenigen Bankfirmen und Bankinstituten kostenfrei eingelöst, die den Verkauf unsererer Emissionspapiere übernommen haben. Stücke zur Capitalsanlage können daselbst bezogen, und Broschüren über Wesen und Sicherheit der Pfandbriefe in Empfang genommen werden.

Berlin, im September 1900.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1899: 762⅓ Millionen Mark.
Bankfonds „ „ „ : 244⅘ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1899: 30 bis 137 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Elsfleth: Theodor Schiff.

Bestellungen auf **rothe**

Huder Kartoffeln

nehme noch bis **Sonnabend, den 6. October,** entgegen. Proben gratis.

Johann Battermann.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag-** und **Lungen-Krankheiten, altem Husten,** für **schwächliche,** blassaussehende **Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, weit u. breit bekannten und ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's Jod-Eisen-

Lebertran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste** und **wirksamste** Leberthran. **Uebertrifft** an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen u. **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch **50,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 und 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher.

Zu haben in allen Apotheken von Elsfleth, Brake etc., doch achte man auf die Packung in grauem Pappkasten u. auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.

Wegen

Aufgabe des Geschäfts

verkaufe die noch vorräthigen Waaren, als: **Schürzen, Strümpfe, eine Parthie Wollsachen, gest. Schuhe, aufgez. Sachen, Zephirwolle, Stick- u. Häckelgarne** u. s. w. zu herabgesetzten Preisen.

Reolen und **Tresen** gebe billig ab.

Therese Heine.

Federn

zum **Waschen und zum Färben** erbitte mir baldigst.

C. Lübken.

Privat-Frauenklinik
Bremen, Bornstr. 16.
Von der Reise zurück
Dr. Burckhardt.

Das photographische Atelier
von
Louis Frank, Berne,

in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von **Elsfleth und Umgegend.** Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt.

Fertige auch 1/2 Dutzend **gute Visitkarten** für 3 M., sowie **Post-Ansichts-Karten** an.

NB. **Das Atelier ist auch Sonntags geöffnet.**

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg